

Konzeption der Schulsozialarbeit an der Matthäus- Beger-Schule

Mai
2023

**Autoren: Astrid Heller, Esther Idarous, Heide Pirmer-Danner,
Kathrin Russegger, Johannes Schiff**

- 1. Aktualisierung: Esther Idarous, Heide Pirmer-Danner, Judith Jünger
(Mai 2016)**
- 2. Aktualisierung: Esther Idarous, Heide Pirmer-Danner, Judith Jünger
(Juni 2018)**
- 3. Aktualisierung: Esther Idarous, Heide Pirmer-Danner, Frieder Flescher
(Juli 2021)**
- 4. Aktualisierung: Burcu Kanliel, Heide Pirmer-Danner, Frieder Flescher
(Mai 2023)**

Inhalt

Vorwort

1. Trägerstruktur der Schulsozialarbeit an der Matthäus-Beger-Schule (MBS).....	1
2. Rahmenbedingungen.....	2
2.1 Institutionelle Rahmenbedingungen.....	3
2.2 Gesellschaftliche/sozialräumliche Rahmenbedingungen.....	5
3. Lebenssituation der Kinder und Familien.....	7
4. Zielgruppen der Schulsozialarbeit.....	8
5. Ziele der pädagogischen Arbeit.....	9
6. Methoden und Angebote der Schulsozialarbeit.....	13
6.1 Sozialpädagogische Gruppenarbeit.....	13
6.2 Offener Bereich mit sozialpädagogischem Angebot.....	14
6.3 Einzelfallhilfe und Beratung.....	14
6.4 Scholorientierte Gemeinwesenarbeit.....	15
7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	16
8. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien.....	19
9. Besprechungsarten.....	19
10. Qualitätssicherung/Evaluation.....	20
11. Qualitative Entwicklung und Perspektiven der Schulsozialarbeit.....	21
Abkürzungsverzeichnis.....	24

Vorwort

Die Gesellschaft, in der Kinder heutzutage heranwachsen, verändert sich mit zunehmender Geschwindigkeit. Daraus entwickeln sich Anforderungen für die kommenden Generationen, die immer vielschichtiger werden. Das Zusammenwirken unterschiedlicher Faktoren, die im sozialen Umfeld der Kinder zu finden sind, erzeugt eine als zunehmend problematisch erfahrene Lebenssituation.

Kinder durchlaufen auf ihrem Weg zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit unterschiedliche Sozialisationsinstanzen. Die Schule ist hierbei von besonderer Bedeutung, da sie die Wege für die Zukunft der Kinder durch ihr selektives System maßgeblich beeinflussen. Auch treten in Schulen, die einen Großteil des Alltages eines Kindes einnehmen, die Problemlagen der Kinder deutlicher auf. Es ergibt sich somit für eine kindliche Entwicklung, dass Schulen heutzutage mehr als die klassische Wissensvermittlung leisten müssen.

Ganz besonders im vergangenen Jahr, welches geprägt war durch die Pandemie, stellte sich heraus, wie bedeutende die Sozialisation von Schüler:innen im schulischen Kontext ist.

Um die Schulen bei diesen neuen Anforderungen zu unterstützen, wurde mit der Schulsozialarbeit ein wichtiges

Instrument geschaffen. Die Schulsozialarbeit als ein Bereich der Sozialen Arbeit ermöglicht eine zielgerichtete, individuelle Hilfe der Kinder. Sie bildet ein Bindeglied zwischen der Jugendhilfe und den Schulen und schafft den Kindern ein Hilfeangebot zur Bewältigung ihres Alltages.

1 Trägerstruktur der Schulsozialarbeit an der Matthäus-Beger-Schule (MBS)

Aus dem Interesse von Eltern, Angehörigen und Lehrer:innen an der Matthäus-Beger-Schule (MBS) ist der Förderverein der Freunde und Förderer der Matthäus-Beger-Schule e.V. entstanden. Dieser ist Träger wichtiger ergänzender Angebote an der MBS. Dazu gehört auch der Bereich der Schulsozialarbeit.

Bei der Schulsozialarbeit an der MBS handelt sich um ein niedrigschwelliges, präventives und intervenierendes Angebot für alle Schüler:innen. Es basiert auf der gesetzlichen Grundlage der allgemeinen Jugendhilfe des Sozialgesetzbuch (SGB) VIII.

Die Schulsozialarbeit umfasst die Bereiche Beratung, Organisation und Systementwicklung, Projekte, Freizeit und Gemeinwesenarbeit.

Zu den zentralen Aufgaben für eine professionelle Schulsozialarbeit an der MBS gehören anwesend sein, Zuhören, Beraten und Helfen. Die Besonderheit der Schulsozialarbeit besteht in diesem Zusammenhang darin, eine empathische, professionelle, reflexiv-kritische und authentische Haltung einzunehmen.

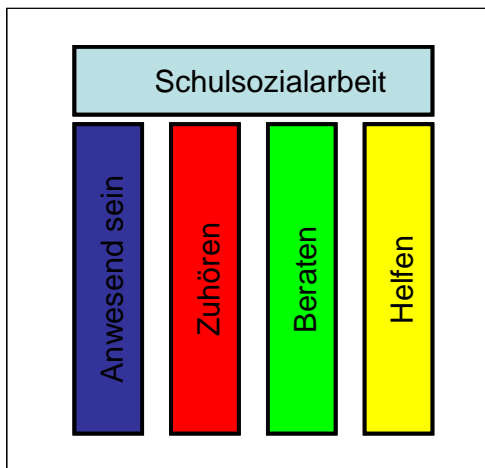


Abbildung 1: Schwerpunktbereiche Schulsozialarbeit

2 Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit an der MBS sind zu untergliedern in die institutionellen Rahmenbedingungen, die gesellschaftlichen und sozialräumlichen Rahmenbedingungen.

Die institutionellen Rahmenbedingungen werden durch den Förderverein und die Schule geschaffen. Die gesellschaftlichen und sozialräumlichen Rahmenbedingungen bilden sich aus dem Standort der Schule und der Schüler:innen selbst.

2.1 Institutionelle Rahmenbedingungen

Institutionelle Rahmenbedingungen durch die Schule gehen aus der engen Zusammenarbeit der Schulsozialarbeit mit der MBS hervor. Vorgaben dafür ergeben sich aus den extern festgelegten Strukturen, wie bspw. das Schulrecht, sowie dem Leitbild der MBS. Ebenso hat die Besonderheit der teilgebundenen Ganztagschule Einfluss auf die Rahmenbedingungen für die Schulsozialarbeit.

“[...]Wir verstehen unsere Schule als Ort verschiedenster Anforderungen, Aufgaben, Verantwortungen und gesellschaftlicher Veränderungen; deshalb sind wir bestrebt, unsere beruflichen Kompetenzen und unsere Schule als Ganzes weiterzuentwickeln. [...]“ (vgl. Leitbild MBS).

Die Schulsozialarbeit stimmt mit dem Leitbild der MBS überein. Dennoch hat die Schulsozialarbeit nach der Definition der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter von 1993 den Auftrag, dass sie mit ihrer Arbeit, der Schule zu einer selbstkritischen und selbstreflektierten Sichtweise verhilft.

Der Förderverein der Freunde und Förderer der Matthäus-Beger-Schule sieht seine Aufgabe in der Förderung der sozialen Betreuung der Schüler:innen, um zu einer Verbesserung der

inneren und äußeren Schulverhältnisse beizutragen. Eine weitere Aufgabe ist die Unterstützung der Schule in ihrem erzieherischen Bestreben und in ihrer kulturellen Arbeit.

Der eigenständige Bereich der Schulsozialarbeit ist organisatorisch und fachlich dem Vorstand des Fördervereins zugeordnet, dem derzeit auch die Dienst- und Fachaufsicht obliegt. Die Schulsozialarbeit befindet sich in den Räumen der MBS und ist durch gemeinsame Besprechungen (bspw. Gesamtlehrer:innenkonferenzen, Grundschulkonferenzen sowie Klassenkonferenzen) sowie einer ständigen Präsenz im Schulhaus und in den Klassen in das alltägliche Schulleben fest integriert.

Die Schulsozialarbeit an der MBS hat einen Stellenumfang von 120%. Der Grundschulbereich wird durch eine Fachkraft mit dem Stellenumfang einer 70%-Stelle betreut.

Es ist wichtig, dass Schulsozialarbeit im Team durchgeführt wird, um eine adäquate Unterstützung zu gewährleisten. Durch die damit entstehende Möglichkeit zur kollegialen Fallberatung können wir sicherstellen, dass die Unterstützung, die angeboten wird, effektiv und angemessen ist.

Für diese Qualitätssicherung investiert die Schulsozialarbeit in die Ausbildung dualer Studenten des Fachs Soziale Arbeit.

Für Angestellte im Bereich der Schulsozialarbeit wird als Qualifikation ein abgeschlossenes Studium der Sozialpädagogik bzw. Sozialen Arbeit vorausgesetzt.

Die Mitglieder des Vereinsvorstandes engagieren sich alle ehrenamtlich für den Verein der Freunde und Förderer der Matthäus-Beger-Schule e.V.

Der Förderverein ist ein gemeinnütziger Verein mit den Aufgabenbereichen Frühbetreuung, Freitagbetreuung, Mitarbeit in der Ganztagsgrundschule, Verwaltung, Mittagstisch, Ferienbetreuung und Schulsozialarbeit. Dabei werden auch Honorarkräfte und die Mithilfe von Ehrenamtlichen in die Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit einbezogen.

Der Verein sieht auch die Unterstützung für Auszubildende als wichtigen Bestandteil seiner Arbeit und bietet immer wieder die Möglichkeit eines Praktikums in den jeweiligen Aufgabenbereichen an.

2.2 *Gesellschaftliche/sozialräumliche Rahmenbedingungen*

Die MBS ist eine Grundschule mit einem Einzugsgebiet aus der Altstadt und der Oststadt der Kreisstadt Reutlingen. Innerhalb dieses Einzugsgebietes existiert ein großes soziales Gefälle. Die Kinder an der MBS kommen aus den unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten mit ihren spezifischen Problemlagen. Ebenso ist der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund hoch. Dies zeigt sich u.a. auch an dem Anteil der Kinder mit Migrationsgeschichte an der MBS. Diese Gegebenheiten schaffen besondere gesellschaftliche und sozialräumliche Rahmenbedingungen für die Schulsozialarbeit an der MBS. Sie wird immer wieder mit Themen wie Ausgrenzung, Gewalt, Armut, Vernachlässigung und Vorurteilen konfrontiert sein.

Weitere gesellschaftliche Rahmenbedingung für die Schulsozialarbeit an der MBS führen zu einem doppelten Mandat: So wird an die Schulsozialarbeit einerseits die gesellschaftliche Aufgabe der Hilfe, der Unterstützung und der Förderung der Klient:innen gestellt. Andererseits übernimmt die Schulsozialarbeit eine Kontrollfunktion zur Überprüfung und Einhaltung gesellschaftlicher Grundsätze der Klient:innen.

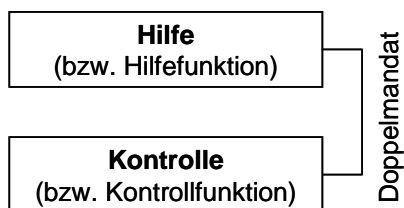


Abbildung 2: Doppelmandat

3 Lebenssituation der Kinder und Familien

Die wohnortnahe Sprengelzugehörigkeit der Schüler:innen hat eine durchaus heterogene Schülerschaft zur Folge.

Im Grundschulbereich ist der präventive Charakter der Arbeit und die Klärung von schwierigen Situationen, welche sich überwiegend auf den Schulalltag bezieht und die charakterliche Entwicklung der Kinder unterstützt, um den schulischen Erfolg jedes Kindes zu sichern grundlegend.

Probleme können dann früher bearbeitet werden und es besteht eine weitaus höhere Chance, eine Eskalation zu verhindern.

4 Zielgruppen der Schulsozialarbeit

Als Teil der Jugendhilfe ist die Schulsozialarbeit für alle Kinder, die in den konkreten Schulen beschult werden, zuständig. Es handelt sich dabei nicht nur um sozial benachteiligte, individuell beeinträchtigte Schüler:innen mit besonderem Förderbedarf, sondern generell um alle Schulkinder, die in ihrem Entwicklungs-, Reifungs- und Verselbständigungsprozess von der Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit dem Lehrpersonal und der Familie unterstützt werden. Weitere Zielgruppe sind Lehrer:innen, die im Rahmen des Erziehungs- und Bildungsauftrages von der Schulsozialarbeit beraten und unterstützt werden. Ergänzend zum Erziehungs- und Bildungsauftrag hat die Schulsozialarbeit den Auftrag der Jugendhilfe, und somit sind auch Familien, Eltern und Erziehungsberechtigte eine Zielgruppe von Schulsozialarbeit.

5 Ziele der pädagogischen Arbeit

Die Schulsozialarbeit stellt ein niedrighschwelliges, präventives und intervenierendes Angebot für alle Schüler:innen der MBS dar, welches auch als Beratungs- und Begleitungsangebot verstanden werden kann.

Dabei lassen sich ihre Ziele in folgende Schwerpunktbereiche aufgliedern:

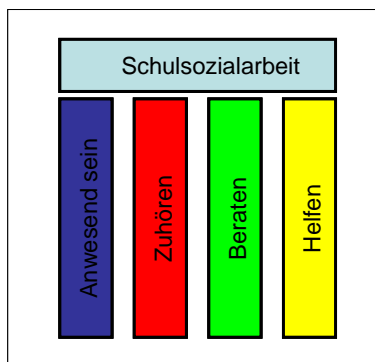


Abbildung 3: Schwerpunktbereiche Schulsozialarbeit

Die pädagogischen Ziele der Schulsozialarbeit sind u.a.:

- Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung der Kinder mit Angeboten, innerhalb derer sie ihre Fähigkeiten erweitern, Anerkennung erfahren und soziale Prozesse gestalten können.
- Hilfe zur Selbsthilfe: Die Möglichkeit der Hilfestellung für Schüler:innen in belastenden Lebenssituationen mit dem Ziel, den Kindern Wege zur Selbsthilfe aufzuzeigen.
- Netzwerkarbeit: Den Aufbau / die Moderation einer Kooperation mit allen Beteiligten zur Installation eines Unterstützungssystems. [OBJ]

- Wahrnehmen und bewusstes Gestalten einer Brückenfunktion zwischen vertrauensvoller persönlicher Nähe zum Kind und professioneller Distanz zum Erhalt eines pädagogischen Überblicks.
- Das Einbringen sozialpädagogischer Sicht- und Handlungsweisen in das Lehrkollegium und die Schulleitung sowie deren Beratung.
- Wahrnehmen einer Brückenfunktion zwischen den einzelnen Sozialisationsinstanzen (Eltern, Schule, Jugendhilfe etc.).
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder.

Bei der Schulsozialarbeit handelt es sich um ein eigenständiges Handlungsfeld innerhalb des Schulalltags der Kinder. Bei der Optimierung des Schullebens, ergänzend zum Familienleben der Schüler:innen, ist das Angebot der Schulsozialarbeit neben einem Betreuungsangebot am Nachmittag, dem Mittagstisch und der Ferienbetreuung ein wichtiger Baustein im Schulalltag. Dabei spielt eine dauerhafte Verankerung im Alltag eine wesentliche Rolle für die Verwirklichung der Ziele der Schulsozialarbeit.

Im Mittelpunkt der Schulsozialarbeit stehen die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Zielen, Wünschen und Schwierigkeiten. In deren

Sinne werden Problembearbeitungen und Lösungsstrategien erarbeitet.

Die Schulsozialarbeit erreicht über ihre Präsenz im Schulalltag Kinder zunächst mit dem offenen Angebot des Gesprächs.

Die Bereitschaft der Kinder, sich vertrauensvoll einem Erwachsenen zu öffnen, ist meist groß und der Erwachsene verkörpert für die Schüler:innen, häufig allein durch seine Person, eine Autoritätsinstanz. Die pädagogischen Ansätze werden meist durch spielerische und beratende Aspekte ergänzt.

Für die Schüler:innen und deren Familien öffnet die Schulsozialarbeit Zugänge zu Angeboten und Leistungen der Jugendhilfe und erweitert somit deren präventive und integrative Handlungsmöglichkeiten um einen wichtigen Aspekt.

Deshalb gehört die Schulsozialarbeit mit ihren Aufgaben und Zielen in den gesetzlichen Rahmen des SGB VIII und setzt dieses unter den besonderen Bedingungen des schulischen Lebensraumes der Kinder um.

Die Beschreibung der Ziele der Schulsozialarbeit zeigt deutlich den integrativen Ansatz des Aufgabengebietes. Dreh- und Angelpunkt der Arbeit ist die Lebenslage des Kindes sowie dessen Verknüpfung mit freizeitpädagogischen Angeboten und

des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes. Dabei übernimmt die Schulsozialarbeit innerhalb eines Hilfs- oder Klärungsprozesses nicht selten die Vertretung der Interessen des Kindes im Austausch zwischen den unterschiedlichen Sozialisationsinstanzen.

6 Methoden und Angebote der Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist an der MBS mit unterschiedlichsten Problemlagen konfrontiert. Für eine systemische zielorientierte und ressourcenorientierte Schulsozialarbeit werden unterschiedliche Methoden in der täglichen pädagogischen Arbeit angewandt.

6.1 Sozialpädagogische Gruppenarbeit sowie Klassenprojekte

- Klassenprojekte zu den Bereichen Alltagskompetenzen, Sozialkompetenzen, Konfliktmanagement
- Angebote zu Gruppendynamiken in Mannschaften, Umgang mit Stärken und Schwächen

- Blick auf den Gruppenprozess am Mittagstisch
- Schulgarten / Aufenthaltsräume
- Mithilfe bei Festen wie bspw. das Schulfest

6.2 Offener Bereich mit sozialpädagogischen Angeboten

- Schulgelände / Außenanlagen
- Während und nach der Unterrichtszeit
- Innerhalb der Ganztagsbetreuung

6.3 Einzelfallhilfe und Beratung

- durch regelmäßige Lernunterstützung
- mit Schwerpunkt Integrationskompetenz
- bei Leistungsdefiziten / Rückzug
- bei Schulverweigerung
- bei deutlich anhaltenden Verhaltensauffälligkeiten
- bei hohem Gewaltpotenzial

- bei Suchtverhalten
- bei Hinweisen auf physische, psychische und emotionale Verwahrlosung
- bei Hinweisen auf Missbrauch
- bei deutlichen Entwicklungsdefiziten ohne familiäre Unterstützung

6.4 Scholorientierte Gemeinwesen Arbeit

- Arbeitskreis Grundschule
- Arbeitskreis Schulsozialarbeit (Teilnehmer:innen aus unterschiedlichen Schulformen)
- Beschäftigung einer Kunsttherapeutin
- Kooperation mit dem Kolpinghaus, einem Jugendgästehaus in Reutlingen

7 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Netzwerkarbeit ist neben dem Gesprächs- und Beziehungsauftrag mit dem Kind der zentrale Gedanke dieses Unterstützungsangebots.

Die Verankerung im Schulleben bietet die Anknüpfung im Lebensalltag und damit den Zugang zur „Normalität“. Dabei ist das Ziel der präventiven Problemlösung eng mit dem Wissen um Hilfsmaßnahmen verbunden.

Schwierigkeiten und Spannungssituationen sollen durch frühzeitige Beachtung nicht zu einem dauerhaft problematischen Alltag für die Kinder und Jugendlichen werden. Dabei sind die Angebote des vorhandenen Sozialraumes wichtige Werkzeuge zur Vorbeugung und Deeskalation. Es kann sich um Angebote innerhalb des Schulsystems handeln oder um Angebote anderer Träger im nahen Sozialraum sowie auch um Angebote städtischer / kommunaler Institutionen.

Die Schulsozialarbeit ist mit den folgenden Institutionen eng verknüpft:



Abbildung 4: Vernetzung der Schulsozialarbeit (SSA)

Allerdings ist für die Schulsozialarbeit nicht nur das Wissen um vorhandene Angebote und die Vermittlung zwischen dem Kind und diesen Angeboten wichtig. Die Schulsozialarbeit ist durch ihren Überblick über den Bedarf an den Schulen auch bei der

Initiierung, Gestaltung und Umsetzung neuer Angebote häufig Ideengeber und gestaltet diese Angebote bzw. setzt sie um. Es bedeutet für die Mitarbeiter:innen ein hohes Maß an Kreativität und Organisationstalent. Ebenso werden Kontakte zu möglichen Sponsoren sowie das Wissen zum Zugang zu öffentlichen Mitteln benötigt, um Ideen umsetzen zu können.

Netzwerkarbeit bedeutet nicht nur das Wissen um Angebote und die Fähigkeit, Ideen zu realisieren. Ebenso muss an die Kinder vermittelt werden können, dass diese Maßnahmen eine Chance für sie sind, wenn sie sich darauf einlassen. Hinzu kommt auch, dass Eltern und Familie für die Idee begeistert werden und dadurch eine zusätzliche Motivation und Unterstützung für die Kinder besteht.

In der Präventiv- und Interventionsarbeit nimmt auch der Umgang mit bestehenden Verhaltensauffälligkeiten immer mehr zu. Suchtproblematiken und Psychosen bzw. psychische Belastungen erfordern immer intensivere Kontakte mit Beratungsstellen, Therapeut:innen oder Krankenhäusern. Auch akute psychische Problematiken führen im Schulalltag immer häufiger zur Inanspruchnahme von Hilfsmaßnahmen.

8 Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Die Kinder stehen im zentralen Fokus aller Bemühungen der Schulsozialarbeit. Häufig können Problematiken durch verschiedene pädagogische Ansätze im Schulalltag geklärt werden. Ist dies nicht der Fall, sind die Eltern und Familien die nächste Anlaufstelle für die Mitarbeiter:innen der Schulsozialarbeit. Mit dem Kind oder dem Jugendlichen und dessen Eltern werden gemeinsam Lösungswege gesucht.

Der Austausch erfolgt u.a. über:

- Elterngespräche in Einzelfällen
- „Runder Tisch“ (Teilnehmer sind normalerweise Kind oder Eltern
Schulsozialarbeit, Lehrer:in, Vertreter:in des Jugendamts)
- Telefonate / Hausbesuche
- Lesepat:innen

9 Besprechungsarten

Für die Fachkräfte der Schulsozialarbeit ist es wichtig, sich mit anderen Fachkräften auszutauschen, um sich ein ganzheitliches

Bild der Problemlage zu schaffen und zielgerichtete Interventionsmöglichkeiten einzuleiten.

Die Teilnahme der Schulsozialarbeit erfolgt deshalb u.a. bei:

- Gesamtlehrer:innenkonferenz
- Treffen der Schulsozialarbeiter:innen
- Grundschulteam
- Vorstandssitzungen

10 Qualitätssicherung/Evaluation

Zur Sicherung der Qualität der Schulsozialarbeit an der Matthäus-Beger Schule werden unterschiedliche Maßnahmen durchgeführt:

- Regelmäßiger Austausch und kollegiale Supervision
- Supervision: Es besteht bei Bedarf die Möglichkeit eine Supervision in Anspruch zu nehmen. Hierfür steht dem Förderverein ein Supervisor zur Verfügung.
- Arbeitskreistreffen der Schulsozialarbeiter:innen im Landkreis Reutlingen. Etwa fünf Mal im Schuljahr finden Arbeitskreistreffen sowie mehrere Fachtage statt.

- Selbstevaluation: Bisher fand eine schulinterne Befragung statt – diese Methode hat sich bewährt und wir werden sie künftig weiter ausarbeiten.
- Fortbildungen: Um die eigene Professionalität zu sichern, zu steigern und den stetig wachsenden Anspruch des Arbeitsfeldes der Schulsozialarbeit adäquat zu bewältigen, ist die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen gewährleistet. Im Budget der Schulsozialarbeit ist die Teilnahme an jährlich zwei Fortbildungen enthalten.

11 Qualitative Entwicklung und Perspektiven der Schulsozialarbeit

An der MBS wird Schulsozialarbeit seit 24 Jahren angeboten und von allen Beteiligten schätzend angenommen. Die Schulsozialarbeit an der MBS ist sehr bemüht, um eine kontinuierliche Entfaltung und Verbesserung ihrer Angebote. Auf Grund der gegenwärtigen Rahmenbedingungen und Erfahrungswerten definiert die Schulsozialarbeit folgende Perspektiven der Qualitätsentwicklung:

- Das Gesamtangebot der Schulsozialarbeit weiterentwickeln und eine gute stabile und entwicklungsorientierte Basis der Schulsozialarbeit aufrechterhalten

- Einstieg und Erarbeitung des Konzeptes: „Well being School“ mit dem Ziel den Kindern den bestmöglichen Start in die Zukunft zu bieten.
- Konzepte zur Integration geflüchteter Kinder und Familien entwickeln und die kulturelle Vielfalt wahrnehmen und in das Schulgeschehen einbinden.

Hierzu setzen wir bereits 10% der Schulsozialarbeit in den Bereich der Kinder ohne Deutschkenntnisse und Kinder mit Fluchterfahrung. Sofern die Bildung einer VK nicht gegeben ist, wird der Förderverein tätig, in dem eine Fachkraft stundenweise für eine Stärkungsgruppe eingestellt. Diese Fachkraft soll nicht nur die Sprache der zu betreuenden Kinder sprechen, um ihre Deutschkenntnisse zu stärken, sondern diese auch angemessen pädagogisch fördern.

- Sicherung der fachlichen und personellen Qualität
- Die Kollegiale Fachberatung fortsetzen und Fachkonferenzen in regelmäßigen Abständen besuchen
- Fortbildungsmaßnahmen weiterhin bedarfsorientiert wahrnehmen

- Regelmäßige Jahresberichte (bezogen auf das Kalenderjahr) erstellen
- Studierenden des Fachbereichs Sozialwesen weiterhin Praktika im Bereich Schulsozialarbeit anbieten
- Sicherung der (finanziellen) Qualitätsgrundlagen
- Vernetzungsarbeit mit konkreten Zielen und Aufgaben der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern

Abkürzungsverzeichnis

bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
MBS	Matthäus-Beger-Schule
%	Prozent
SGB	Sozialgesetzbuch
SSA	Schulsozialarbeit
u.a.	unter anderem
VK	Vorbereitungsklasse